

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

21 (22.5.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Pressverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Pressverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 21.

Sonntag, den 22. Mai 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Die überirdische Heimat.

Wenn sich nur eine Pforte erst öffnet, durch die das eindringt, was mehr als irdisch ist, so fängt der Mensch schon an, geborgen zu sein und bereitet sich eine innere Heimat.

W. v. Humboldt.

Wem einmal von der zukünftigen Welt etwas ist kund worden, dem ist der Geschmack an allem, was irdisch ist, schon verderbt, daß er keine Wahl mehr hat, sondern dem Herrn heimgefallen sein muß.

S. A. Bengel.

Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Paulus.

o o o Höher hinauf! o o o

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

In den Zeitungen war kürzlich zu lesen, daß der englische Offizier, der sich die Erstbesteigung des höchsten Berges als Lebensziel erkoren hat, einen neuen Versuch, den höchsten Berggipfel zu bezwingen, vorbereite und hoffe, in diesem Jahr sein Ziel zu erreichen. Es war dabei bemerkt, daß das Streben dieses Mannes, der sich durch keinen Fehlschlag abschrecken läßt, einem religiösen Drange entspringe und nichts anderes erzielen wolle, als Gott näher zu kommen.

Das Erste mag der Fall sein. Alles große Wollen und Handeln entspringt einem Müßen, einer Abhängigkeit von einem höheren Willen. Und diese Abhängigkeit von einem höheren Willen ist im Grunde Religion. Der Dichter, der Künstler, der sozial Handelnde ist, wenn er auf die auch ihm geheimnisvollen Ursprünge seines Schaffens schaut, religiös gestimmt; und das Wort des großen Dichters ist wahr: wir sind nur so lange produktiv, als wir religiös sind. Das mag auch gelten von einem Mann, der die höchsten Berge bezwingt. Hat doch Graf Zeppelin sein Streben, im Flugschiff über die Erde zu fahren, in Zusammenhang gebracht mit dem Befehl des Schöpfers an die ersten Menschen: Macht euch die Erde untertan!

Etwas anderes ist aber die Meinung, auf dem höchsten Berge Gott näher zu kommen. Auch auf dem höchsten Bergesgipfel ist der Mensch ein Erdenpilger im gleichen Maße, als wenn er unten in der Niederung wandert; seine Seele ist nicht minder an das Irdische gebannt.

Wollen wir Gott näher kommen, so handelt es sich nicht darum, daß wir räumliche Distanzen, sei es in senkrechter oder wagrechtlicher oder sonst einer Richtung, überwinden; die Kluft zwischen Himmel und Erde liegt in uns. Und nur einer ist es, der uns über diese Kluft hinüberträgt und unseren Standpunkt zu

einem jenseitigen machen kann, der uns in das himmlische Wesen verfehen kann, und das ist der Christus, der vom Himmel kam und gen Himmel fuhr und die Seinen zu sich emporziehen will. Wer mit ihm lebt, mit ihm am Kreuze stirbt, mit ihm aufersteht, dessen Seele schwebt weit über Berg und Tale und eilt aus dieser Welt. Jedes Gebet in Jesu Namen, jedes Lesen in der Bibel, wenn Christus darin gefunden wird, erhebt den Christen in einem Augenblick zu einer Höhe, wo man in Gottes Nähe der armen Welt vergißt.

Je tiefer und reicher sich unser inneres, mit Christus in Gott verborgenes und geborgenes Leben gestaltet, desto mehr werden wir Höhenmenschen, die dem Himmel nahe sind. Je mehr wir innwärts sind, desto mehr sind wir jenseits.

o o Ein kirchliches „Wochenende“. o o

Von Pfarrer Dr. Luther-Berlin.

Eine Kirche, die ihrer großen Pflichten für das Volksleben sich bewußt ist, muß dem Gedanken des Wochenendes in stärkstem Maße ihre Aufmerksamkeit widmen. Zwar ist es begreiflich, wenn bei der lebhaften Propaganda für das Wochenende in kirchlichen Kreisen zuerst ein leises Unbehagen einsetzt; denn die Tatsache ist ja nicht zu leugnen, daß schrankenloser Sportsbetrieb, unausgesetzte Wanderungen und hemmungslose Vergnügungsfucht mancherlei Zerstörung angerichtet haben. In manchen Kreisen des Volkes war der Gedanke völlig geschwunden, daß der Sonntag ein Tag der Stille und der Besinnlichkeit sein sollte, und daß an ihm die Familie, deren einzelne Glieder Wochentags kaum einander sehen, in schöner Gemeinschaft beieinander sein sollte. Daß vollends die Kirche mit ihren hohen und großen Gedanken für den Sonntag und damit für den ganzen Weg des Menschen ins Hintertreffen gekommen war, ist un-leugbar.

Aber es wäre dennoch völlig falsch, wenn die Kirche nur schelten würde. Denn der Gedanke, am Wochenende das Volk zumal der großen Stadt aus der Straßenge und des Alltags Arbeit hinauszuführen in die Natur, in rauschende Wälder, an schimmernde Seen, ist ja doch geboren aus der schmerzlichen Erkenntnis, daß unsere Großstädte so oft das Grab der Menschen und ihrer Seele sind. Wer die lichtlosen Wohnungen unzähliger Großstadtstraßen kennt, wer die grauigste Not Deutschlands, die Wohnungsnot mit all ihren Schädigungen für das körperliche und sittliche Leben der Menschen immer vor Augen hat, und wer die Veräußerlichung und Zermürbung des Lebens im modernen Wirtschaftsbetrieb je beobachtet hat, der kann gar nicht anders, als für den Gedanken des Wochenendes stärkste Sympathie haben. Liebe zu unserm Volk fordert doch, daß Menschen wachsen im deutschen Land, die gesund sind an Leib und Seele, die lebensstark und tatenfroh den harten Kampf mit dem Schicksal aufnehmen. Wer heiße Sorge hat um unseres Volkes Zukunft, der muß viele Schritte gut heißen, die Alter und Jugend hinausführen in die freie Luft des Feldes, von der schon

Goethe gesagt hat, daß sie einen stillen, heimlichen Segen in sich schließt.

Die Kirche ist damit vor neue Aufgaben gestellt, die sie mit Entschlossenheit und Freudigkeit angreifen muß. Sie muß sich dareinsinden, daß die idyllische Behaglichkeit, die ihrem Sonntag vormals den Stempel aufdrückte, eben nicht mehr ist. So lieblich uns alte Bilder von Sonntagsfrieden und Kirchgang durch wogendes Korn anmuten, wie sie Ludwig Richter gezeichnet hat — die alte Romantik, die uns einst beglückt, ist vergangen. Die Kirche muß heute neue Wege suchen, um in allem, was das Wochenende an Freude, Fahrten und Festen bringt, die religiösen Werte nicht untergehen und zertreten zu lassen. Stadtgemeinde und Land müssen in möglichst großer geistiger Beweglichkeit sich den veränderten Verhältnissen anpassen. Die Stadtgemeinde, die nicht mehr alle Glieder am Sonntag im Gotteshaus sammeln kann, muß Wochenschlußfeiern mit reicher liturgischer Ausgestaltung veranstalten, sie darf sich auch nicht scheuen vor dem Versuch, Wochengottesdienste einzuführen. Das Land, das um die Städte liegt und in das der Strom des Großstadtvols sich ergießt, muß diesen Strom irgendwie auch kirchlich aufzunehmen versuchen. Wer hindert die Pfarrer der weiter gelegenen Bororte wie der Dörfer, mit Ausbietung all ihrer religiösen Kraft denen etwas zu bieten, die der Großstadt entflohen sind? Wie schön und reizvoll könnte mancher Gottesdienst in kleiner Dorfkirche für den großstädtischen Ausflügler sein. Wie gern wären unsere Jugendverbände allerlei Art bereit, mit Lied und Lautenspiel diese Gottesdienste zu schmücken; ist doch in ihnen der Wunsch von Jahr zu Jahr reger, auf ihren Fahrten, die nun einmal meist am Sonntag sein müssen, der Feierstille des Gottesdienstes nicht zu entbehren. Ob nicht auch mancher Großstadtpfarrer gern sich selber innerlich auffrischt, wenn er irgendwo draußen, sei es im Gotteshaus, sei es im Waldesdom, zu den Menschen etwas von der Ewigkeit sagen dürfte, die über allem braufenden Strom der Zeit steht? Ob nicht auch Gesang- und Musikvereine, wenn man an sie rechtzeitig herantreten würde, bereit wären, in solchen Gottesdiensten und Feiern mitzuwirken?

Zugleich müßte die Kirche etwas mehr dem modernen Leben angepasste Formen der Propaganda anwenden. Warum sind in Orten, durch die wir wandern, auf Bahnhöfen und Märkten, keine Hinweise auf evang. Gottesdienste, warum muß man so oft und mühselig suchen nach Ort und Zeit gottesdienstlicher Feier? Wie oft ist mir in Kurorten aufgefallen, daß keine Spur des Hinweises auf das Vorhandensein einer evang. Kirche und ihrer Tätigkeit vorhanden war. Das alles muß anders werden durch entschiedenen öffentlichen Willen der Kirche. Gewiß soll sie nicht marktschreierisch sich anbieten, aber sie soll mit ernster Klugheit denen, die ihr Wochenende draußen zubringen, immer wieder aufs neue ein Bewußtsein davon geben, daß die tiefste Kraft, die man am Wochenende sammelt, zuletzt doch im religiös-kirchlichen Leben ruht.

o o Pestalozzi als religiöser Erzieher. o o

(Schluß.)

Der Mensch Pestalozzi macht's uns nicht leicht, an seine Seele heranzukommen, nicht deswegen, weil sein Äußeres und Außerliches, weil die äußere, sterbliche Hülle oft so abschreckend und so un schön in die äußerliche Erscheinung getreten ist. Wohl, der Mann, der Mühe hatte, die innere Glut zu meistern, hat wenig gegeben auf sein Äußeres. Schaut ihm aber ins Auge — und wir vergessen sofort die ungeschnittenen, ungekämmten Haare! Schaut ihm ins Auge — und wir übersehen sofort dieses un schöne Gesicht, weil wir im Bann stehen dieses Blickes, in dem die Liebe lodert. Und doch macht er es uns nicht leicht, an seine Seele heranzukommen. Der Mann voller Gegensätze; der Mann, der so schwer sich ausdrücken kann; der Mann, der so wenig aufzuweisen hatte, jahrzehntelang, an äußeren und äußerlichen Erfolgen; der Mann, heute himmelhoch jauchzend — morgen wieder betrübt; heute fröhlich spielend im Kreise der Seinen — morgen wieder als ein heimatlos Irrender und Suchender im Regen tropfenden Walde, bis er sich selbst wieder gefunden hat nach des Lebens neuer Enttäuschung. Heute voller Ausdauer — morgen wieder voll Unrast; heute klar sein Ziel schauend, zu dem er die Kleinen, die Armen, die Bettler führen will — und

morgen wieder vom Dämon besessen, sich selber in den Staub ziehend. „S'ist nichts mit dir, Pestalozzi“, schreibt er einmal seinem Freund. Heute klar voll Güte, voll unendlichen Erbarmens und morgen wieder voll Selbstanklage, daß man manchmal fast sich genötigt sieht, den Pestalozzi gegen sich selbst in Schutz zu nehmen.

In seinen Schriften ist es wahrhaft nicht leicht, sich durchzuarbeiten und durchzulesen, durch diesen ganzen Widerpruch dieser grandiosen Persönlichkeit: Wir schauen auf sein Wirken und schauen hinein als stille, umgesehene Zeugen, etwa in sein Waisenhaus in Stanz, wie er die Kinderlein um sich sammelt. Ich schaue dem Menschen in die Seele und beobachte ihn, wie er wirkt, was er schafft und wie er Menschenarmut und Menschenverkommenheit niederzwingt mit Riesenkraft. Ich schaue noch mehr: wie auch das Werk in Stanz in Trümmer sank, und wie Pestalozzi trotz alledem nicht mutlos geworden ist, wie er damals das wunderbare Wort hat prägen können: „Man muß graue Haare bekommen, bis man wirklich lernt, richtig zu helfen; man muß graue Haare bekommen, bis man dieses Wunder leisten kann, die Menschheit emporzulieben dem Licht und der Sonne zu.“ Immer wieder, wenn Enttäuschungen so unbarmherzig das Lebenswerk dieses gewaltigen Mannes, oft schon im Entstehen, wieder versinken ließen, haben seine Freunde gemeint, sie könnten ihn endlich einmal dazu gewinnen, wie das Volk von ihm sprach, von dem armen Narren, von dem verrückt gewordenen Schulmeister. Er hat sie abgeschüttelt, alle diese dämonisch an ihn herankriechenden Stimmen mit den Worten: „Ich will meine Armen lieb haben; für die bin ich da. Und wenn das Leben mir Traum um Traum zerstört; ich will schaffen und wirken selbstlos für meine Armen.“ — Schaut, in diesem Wirken, da erkenne ich das innerste Wesen dieses reinen Menschen; da erkenne ich das innerste Wesen dieser Liebe. Sie hat gar nichts zu tun mit all dem Erotischen, das sich irgendwie in unserm armen Menschendasein so gern damit verbindet. Das Wesen solcher Liebe ist reinste, geformteste Geistigkeit, die Hingabe an die Idee. Ich will mithelfen, sagt er einmal, das Reich Gottes auf Erden zu gründen. Gewiß, da und dort bricht's durch, daß er auch Mensch war in dem, was sich für uns mit dem Menschsein verbindet, daß auch seine eigenste Individualität manchmal durch die Tribungen der Subjektivität hindurch mußte. Er bohrt und sucht rastlos, restlos, bis er hinuntersteigt, an der Menschenseele sich hinabtafelt bis in die letzten Fasern ihres dunkeln, seligen Geheimnisses. Kein Wunder, daß bei Pestalozzi immer und immer wieder dieses eine Wort wiederkehrt: Jesus! Als Jesusjünger will er versuchen, die Menschheit herauszulieben aus dem Sumpf und sie hinzuführen zur Vergeistigung, zur Herrschaft über die Triebe, zur Herrschaft über die Not und Schuld und Sünde. Er will versuchen, mitzuhelfen als ein Jesusjünger an der Formung der Menschheit. Nicht in dem Sinn, als ob er selber das Wort Gottes verkündet hätte; seine Religion war handelnde, praktische Frömmigkeit. Die Not hat ihn gefaßt, und diese Not, der er von Jugend auf ins Auge geschaut hat, suchte er zu lindern. Als ihn seine Mutter einmal von Zürich aus mitgenommen hat ins kleine Dörfchen ..., wo sein Großvater Pfarrer war, und er dort in der dunklen Stube die Arbeiter gebückt an ihrem Webstuhl sitzen sah, da fühlte dieser Junge: sie werden ausgehöhlt von den Stadtherren, von den Spinnerherren und von den Uhrenherren, wie man sie nannte. Und diesen Menschen wollte er helfen. Der Brudergedanke, dieser tausendmal unterdrückte und doch nicht erstorbene Brudergedanke, hat Gestalt gewonnen. Da steht einer vor hundert Jahren und ruft uns zu: Vergeßt nicht, daß Ihr Menschen seid, und vergeßt nicht, daß der andere auch ein Recht hat auf das Menschsein, und sein Seherauge sieht den großen Bau der Menschheit. Drei Stockwerke hat nach seiner Schau diese Menschheit. Im obersten Stockwerk, von Sonne und Licht und Wärme umflutet, wohnen wenige. Im mittleren Stockwerke dann schon mehrere; aber es mangelt ihnen an der Treppe, hinaufzukommen ins oberste Stockwerk, zum Licht und zur Sonne; und dann im dritten, im untersten Stockwerk, da wohnt eine zahllose Menschenherde, die auf Sonnenschein und gesunde Luft das gleiche Recht hat, aber keine Treppe hat, hinaufzukommen, dem Licht und der Sonne entgegen. „Ich will Treppen bauen im Haus der Menschheit“, das ist das Programm des Menschen Pestalozzi; und alles miteinander, was er geschafft,

Evangelische Sterbevorsorge für Baden

Eingerichtet von der
 Evangelischen Versicherungszentrale E. V.
 Zweigstelle: Badischer Landesverein für Innere Mission.
 Karlsruhe i. B., Friedenstr. 15.

Nicht wenige von uns machen sich heute beim Gedanken an das Sterben Sorgen darüber, wie sie es wohl angreifen sollen, damit einmal die Kosten für ein ehrliches Begräbnis bestritten werden können. Seinen vielleicht auch größtenteils verarmten Angehörigen, oder vollends der Armenkasse, mag doch niemand zur Last fallen.

Aber wenn einer auch für diesen Zweck kleine Ersparnisse zurücklegt, kommt er oft nicht weit. Denn man hat beobachtet, daß von 1000 Menschen, die im Alter von 30 Jahren für gesund befunden wurden, nur 496, also nicht einmal ganz die Hälfte, 65 Jahre alt Lebens erreicht.

Um nun allen denen einen sicheren Weg zu bahnen, die ihre Angehörigen von den durch ihr Begräbnis entstehenden Kosten entlasten möchten, hat der Centralausschuß für Innere Mission mit einer als durchaus solid und finanzkräftig bekannten Versicherungsgesellschaft — dem „Neuer Atlas“ Lebensversicherungsbank A. G. — auf Grund von besonders geschaffenen Tarifen und Bedingungen eine Gelegenheit zur Versorgung geschaffen, in der

Evangelische Christ wenigstens ein einfaches aber würdiges Begräbnis sicher stellen und seinen Angehörigen die Unkosten erleichtern oder ganz abnehmen. Jedes Mitglied einer evangelischen Gemeinde, das hierauf Wert legt, kann gegen Zahlung von

50 Pfennigen im Monat	seinem Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Sterbegeldes sichern, dessen Höhe sich nach dem Eintrittsalter richtet.
Das Sterbegeld beträgt, wenn der Eintritt erfolgt im Alter von	
7—14 Jahren	RM 405
15—19 "	350
20—24 "	306
25—29 "	268
30—34 "	229
35—39 "	191
40—44 "	158
45—49 Jahren	RM 129
50—54 "	104
55—59 "	82
60—64 "	63
65—69 "	48
70—74 "	35
75—80 "	25

Durch Zahlung eines mehrfachen Monatsbeitrages von 50 Pfg. kann dieselbe Person auch Anspruch auf ein mehrfaches Sterbegeld bis zur Höchstgrenze von RM. 1200 erwerben.

Die Sterbegeldsummen steigen um die Gewinnanteile und deren Zinsen.

und die tiefste Bewegung aus. Er erkannte, daß das Ziel seiner...
 ...unabhängige...
 ...Sohn, 12, 20, 21.
 ...: Herr, wir wollten Jesus gerne...
 ...von Bethlehem aus Galiläa...
 ...arbeiteten auf das Fest. Die tra...
 ...redeten unter denen, die hinaufge...
 ...en.

Kranke

...diesem Rechte sollten wir nicht...
 ...n, daß ihnen die freie Willk...
 ...an einem Rechtsamecht...
 ...kündigung nicht ganz...
 ...in, sei es in Privat...
 ...er in den Zeitungs...
 ...Wegen ist noch ein anderer...
 ...auf den...
 ...die Ortspolizeibehörde...
 ...hat. Im...
 ...Wirkung gelte...
 ...das antwortliche...
 ...in dem Appell an die Ortspolizei...
 ...der öffentlichen Ruhe...
 ...des Strafgesetzbuches oder...
 ...auf...
 ...hat wohl Mittel und Wege...
 ...s Zeitungsredaktion...
 ...beht sich die Frage: Kann denn...
 ...schritt, Druck, Bild oder in...
 ...e, die das Recht der freien Meinun...
 ...nicht, da eine solche gehen die...
 ...rückstellen. Eine Zensur der...
 ...e und unterliegt deshalb auch nicht...
 ...kame fällt nicht unter die im...
 ...es ist in der Tat so: Die in der...
 ...unterliegt, nicht aber das...
 ...s wiederparat...
 ...me in den Zeitungen zu...
 ...hatten wir einen besonderen...
 ...Anlaß, um

ame in den Zeitungen.

...Gottesliebe — Gottesliebe!
 ...ken sucht:
 ...t ein Treiben im Hofentock, das die...
 ...is Menschen sich adien und als...
 ...in Röslein; und so...
 ...iebe führt, da entfällt sich...
 ...e auf, und so in der...
 ...ge eines Lehrers...
 ...die Sage: so in...
 ...das Grab sollen sie einen...
 ...Stimme; geh hin und gib...
 ...u ihm geneigt: „Der...
 ...das Stüblein ergreifen die...
 ...so der liebe Gott ist...
 ...Stammengut der...
 ...kam, hat er das...
 ...Pestalozzi hat...
 ...da hat ein...
 ...Pestalozzi ging...
 ...Mitten!
 ...ein Denkmal...
 ...Seidelberg...
 ...Vor...
 ...entgehen.
 ...wenn ihr den...
 ...im Leben des...
 ...und Ruhe...
 ...gibt.

dem er die Reinen, die Armen, die Bettler führen will — um
morgen wieder voll Kraft; heute klar sein Ziel lassend,
nach des Lebens neuer Entzündung, Regen tropfenden Salbe, bis
morgen wieder als ein heimgewohnter betrübt; heute frisch
Erfolgen; der Mann, heute hin
anzunehmen hatte, jahrgeliebter
der so schmerzhaft unsdrückten
Seele heranzukommen. Der Ma
die Liebe loder. Und doch im
unflugs Weisheit, weil wir im
Schaer! Schaut ihm ins Auge
und wir dergestalt sofort die
reingegabene auf sein Zerküres.
der Mann, der Mühe hatte, die
und so schloß in die äußerliche
Neuherliches, weil die äußere, herb
heranzukommen, nicht besa
er Mensch! Pestalozzi macht's
(Schluß)

o o o **Pestalozzi als religiöser**

gerührt
am Hochneude sammeln, zuletzt doch
neue ein Bewußtsein davon geben, da
denen, die ihr Hochneude dranhängen
marktschreierlich sich anbieten, aber für
entschiedenen öffentlichen Willen der
Zärtlichkeit vorzuziehen war. Das alles
Stimmendes auf das Vorhandensein eine
Wie oft ist mir in Kurorten angefallen
und mühselig suchten nach Ort und Zeit
keine Stimme auf evang. Gottesdienste
orten, durch die wir wandern, auf
angepasste Formen der Propaganda an
England mußte die Kirche etwas me
bereit waren, in solchen Gottesdiensten
Musikwerke, wenn man an sie recht
bräunenden Strom der Zeit fließt? Da
Wenigen etwas von der Erwigkeit sagen
draußen, sei es im Gotteshaus, sei es im
Pfarrer gern sich selber innerlich auftrifft
dienliches nicht zu unterbreiten. Ob nicht
mal meist am Sonntag sein müssen, der
Wunsch von Jahr zu Jahr reger, auf ihren
Spiel diese Gottesdienste zu schmücken;
unser Jugendverbände allerlei Art bereit,
Kirche für den großstädtischen Ausflüger
sich und reizvoll könnte mancher Gottesdi
denen etwas zu bieten, die der Großstadt
Vororte wie der Dörfer, mit Aufbietung all
men verstanden. Wer hindert die Pfarrer
sich ergießt, muß diesen Strom irgendwie
um die Städte liegt und in das der Strom
dem Versuch, Hochengottesdienste einzuführen
Ausgestaltung voranzutreiben, sie darf sich
sammeln kann, muß Hochengottesdiensten mit
gemeinde, die nicht mehr alle Wieder am Sonntag
sichkeit sich den veränderten Verhältnissen anpa
gemeinde und Land müssen in möglichst großer
religiösen Werte nicht untergehen und gerieten zu lassen. Städte
was das Hochneude an Freude, Sahren und Selten bringt, die
gangen. Die Kirche muß heute neue Wege suchen, um in allem,
net hat — die alle Romantik, die uns einst beglückte, ist ver
durch wogendes Korn amuten, wie sie die Zubrig Richter gleich
So lieblich uns alle Bilder von Sonntagstreden und Firdgang
Sonntag vorwärts den Stempel aufdrückte, eben nicht mehr ist.
sich dazufinden, daß die idyllische Begegnlichkeit, die ihrem
mit Entschlossenheit und Freudigkeit angreifen muß. Sie muß
Die Kirche ist damit vor neue Aufgabe gestellt, die sie
schließt.
Goethe gesagt hat, daß sie einen stillen, heimlichen Segen in sich

Kinderreichen Familien räumen wir weitestgehende Vergünsti-
gungen ein. Sind Mann und Frau derselben Familie versichert, dann
gelten deren Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahre bis zum voll-
endeten 16. Lebensjahre beitragsfrei mit einem entsprechenden
Sterbegeld mitversichert, und zwar beträgt das Sterbegeld in diesem
Falle für Kinder unter 7 Jahren RM. 20, für Kinder über 7 Jahre
RM. 50.

Die Aufnahme- und Policegebühr beträgt zusammen 1 Mark.
Arztliche Untersuchung ist nicht erforderlich.

Das Sterbegeld wird ohne jede Wartezeit sofort nach Vorlage
einer amtlichen Todesbescheinigung, der Police und der letzten
Quittung ausbezahlt, auch wenn vor dem Tode nur ein einziger
Monatsbeitrag entrichtet worden wäre.

Die Anmeldung hat bei der evangelischen Sterbevorsorge zu
erfolgen.

Der Anschluß von ganzen Vereinen und von bereits bestehenden
örtlichen Sterbekassen ist nach besonderen Vereinbarungen möglich
und erwünscht.

Auf das Sterbegeld besteht rechtlicher Anspruch.
Bei Tod durch Unfall wird die doppelte Summe gezahlt.

morgen wieder vom Dämon besessen, sich selber in den
liehrend. „Ist nichts mit dir, Pestalozzi“, schreibt er ein
seinen Freund. Heute klar voll Wärme, voll unendlichen
mens und morgen wieder voll Selbstankegung, daß man man
fast sich genügt sieht, den Pestalozzi gegen sich selbst in
zu nehmen.
In seinen Schriften ist es wahrhaft nicht leicht, sich durch
arbeiten und durchzuführen, durch diesen ganzen Widerstand
dieser grandiosen Persönlichkeit: Wir schauen auf sein Werk
und schauen hinein als stille, ungelächene Zeugen, etwa in
Wahnsinn in Stanz, wie er die Kinderlein um sich sammelt
bis auf dem Boden und beobachtet ihn, wie
er wirkt, was er schafft und wie er Menschenarmut und
Idenverkommenheit niederzwingt mit Mieskraft. Ich schau
und das Werk in Stanz in Trümmern sank, und
Quelle

was er versucht, was er erlebt, sei es als Theologe, als Jurist, als Nationalökonom oder Pädagoge, es gilt nur dem einen: „Ich will Treppen bauen im großen Hause der Menschheit!“

Wir nennen heute Menschen, wie Pestalozzi einer war, die sozialen Menschen in ihrer religiösesten Einstellung, die gar nicht anders können, als daß sie in dem Menschen den Bruder und die Schwester sehen, die selbstlos sich hingeben müssen und Opfer um Opfer bringen, und die in reinsten, selbstlosester Hingabe keine Grenzen mehr kennen. Für diese Art der Liebe gibt es für Elend und Sünde keine Grenze der Hingabe und keine Grenze des Vermögens. Spüren wir's nicht, was hinter solcher Liebe, die restlos bis aufs letzte sich selber gibt und sich selber mit der Not des Bruders verbindet, einfach stehen muß? Eine Jesuskraft, eine Gotteskraft, die die Welt anfacht und in großem, starkem Glauben sich überwindet. Pestalozzis Frömmigkeit, die Liebe, die ihre Quelle hat im Ewigen, die allein kann so rein die Welt anfassen. Wohl mag uns dünken, als ob die Frömmigkeit von Pestalozzi sich nicht einfangen ließe in irgend eine Schablone, in irgend ein Schlagwort, auch in kein Schlagwort unserer Tage und unserer Zeit, erst recht nicht in ein Schlagwort, das Grenzen aufrichtet zwischen Mensch und Mensch. Pestalozzis Frömmigkeit hat alle diese einzelnen Schranken gesprengt. Diese Frömmigkeit hat ihm geholfen, Mißerfolg auf Mißerfolg, auch schwerstes Leid zu tragen und zu überwinden. Es ist rührend, wie er einmal in die Knie sinkt und die Hände zu seinem Vater im Himmel erhebt: „Laß mir nur das eine, wenn du mir alles andere nimmst, daß ich die Armen, daß ich die Kinder lieb haben kann. Und wie hat dieser Mann das Leid gekannt und geschätzt: „Herr Gott, laß mir das Leid, ich will's tragen; denn durchs Leid bin ich gereift.“ Er wollte nur das eine: das Heil der Armen. Was Wunder, daß diese Liebe gesucht hat, sich zu entfalten, daß diese handelnde Frömmigkeit sich nicht genug tun konnte, überall die Wege zu suchen. Er hat zuerst gemeint, im Geben, im Schenken wird die Kluft geschlossen, die Mensch von Menschen trennt, bis er's erfahren hat müssen: im Grund ist der Reiche genau so arm wie der Arme, wenn er nicht Seelenadel sein eigen nennt, und das, was der Reiche dem Armen geben kann: Gaben, schließen nicht die Kluft, weil der eine der Gebende und der andere der Empfangende ist.

1801 hat er den Weg gesucht in seine Schule. Es ist rührend zu lesen, wie dieser große Mann zu den Kleinen sich neigt, und wie er nun der Menschheit auf diese Weise den Weg weisen will. Der große Pädagoge macht sich auf, die Seelen der Kinder zu suchen, und er war's ja, der die Kinderseele wieder entdeckt und uns wieder geschenkt hat. Der große zweite Abschnitt seines Lebens von 1800 bis 1827 war ein einziges Suchen und Tasten nach der Kinderseele und ihrem letzten innersten Zusammenhang. Und doch wissen wir, daß bis heute das, was sein Seherblick geschaut hat, noch nicht erreicht ist. Er war ein grimmer Feind des Auswendiglernens, und scharfe Ausdrücke hat er auch gebraucht gegen das Auswendiglernen in der Religion. „Ihr verkehrt den Kindern die Religion, nehmt doch Vernunft an, und knüpft an an des Kindes Erfahrung“, wie er einmal sagte. Schaut ins Leben und schaut diesen Kindern in die Seele, und fangt von unten an zu bauen. Wie kann einer den lieben, den er nicht sieht, wenn er nicht einmal den liebt, den er sieht! Liebe den, den du siehst, dann kannst du auch den lieben, den du nicht siehst, sagt Pestalozzi. Und so hat Pestalozzi ein herrliches Lied gesungen von der Mutterliebe. Rührend hat er uns gebeten: baut organisch auf, kraftbildend, wachstümlisch, und baut nicht ins Leere hinein. Ihr tötet die Seelen der Kinder, wenn ihr's anders macht, als wie's Gott selber in die Seele hineingelegt hat. Ist's nicht dasselbe Problem unserer Tage, das jedem auf der Seele brennt, der mit der Jugend zu tun hat: Wie mache ich ihnen das Wort Gottes zum Lebensinhalt, und wie wird eine Frömmigkeit geboren, die wirklich tragend ist, und die ihre Kraft entfaltet in den Nöten, in der Schuld des Lebens? Und damit wird wieder Pestalozzi auch darin unser Wegweiser, unser Seher.

Im Laufe der Jahrzehnte ist Pestalozzi mehr und mehr losgekommen von seinem Anfangsleben; immer innerlicher und immer bescheidener ist er geworden, so bescheiden, daß er sagen konnte: „Laß mir, Vater, nur noch das eine, die Liebe zu den Armen“. Der Mensch muß gebildet werden, und den Menschen hat er zu bilden versucht. Gebt dem Menschen Ruhe, große, starke, innere Ruhe; denn unsere Seele ist unruhig, solange sie

im Leben des Diesseits waltet; und Ruhe könnt ihr nur geben, wenn ihr den Menschen herausliebt, der Sonne und dem Licht entgegen.

Vor hundert Jahren hat Herr Kirchenrat Schwarz (?) aus Heidelberg geschrieben: Ihr habt einen Heiligen, dem müßt Ihr ein Denkmal setzen, das länger andauert als der Firn Eurer Alpen!

Pestalozzi ging einmal mit seinen Kindern durch den Wald; da hat ein Bublein gefragt: wo ist denn der liebe Gott zu sehen? Pestalozzi hat zuerst nichts geantwortet; aber als der Abend kam, hat er das Bublein genommen und hinübergedeutet in die Flammenglut der sinkenden Sonne: „Bublein, hast mich gefragt, wo der liebe Gott ist. Schaust nicht, wie sein Atem die Berge rötet?“ Und als das Bublein ergriffen die Hand des Meisters faßte, hat er sich zu ihm geneigt: „Der liebe Gott ist überall; er gibt der Amsel ihre Stimme; geh hin und gib Liebe weiter.“

Auf Pestalozzis Grab sollen sie einen Rosenstock gepflanzt haben, und es geht die Sage: wo in weitem Lande ein Bublein leuchtend in das Auge seines Lehrers schaut, da springt am Rosenstock eine Knospe auf, und wo in der Werkstatt der Meister seinen Lehrling in Liebe führt, da entfaltet sich am Rosenstrauch Pestalozzis wieder ein Röslein; und wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenseitig als Menschen sich achten und als Menschen sich lieben, da beginnt ein Treiben im Rosenstock, das die schönsten Blüten zu entfalten sucht:

Menschenliebe — Gottesliebe!

G.

◦ Filmreklame in den Zeitungen. ◦

Vor einigen Wochen hatten wir einen besonderen Anlaß, uns mit der Filmreklame in den Zeitungen zu beschäftigen. Es erschien uns damals als widerspruchsvoll, daß wohl das Aushängewort der Prüfung unterliegt, nicht aber das Reklamebild in den Zeitungen. Aber es ist in der Tat so: Die in der Presse enthaltene Bildstreifenreklame fällt nicht unter die im Lichtspielgesetz bezeichnete Reklame und unterliegt deshalb auch nicht der Prüfung durch die Filmprüfstellen. Eine Zensur der Zeitungsinsertate besteht überhaupt nicht, da eine solche gegen die Reichsverfassung verstößen würde, die das Recht der freien Meinungsäußerung „durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise verbürgt“. Nun erhebt sich die Frage: Kann denn nichts geschehen, um ein anstößiges Zeitungsreklamebild zu entfernen? Die örtliche Polizeibehörde hat wohl Mittel und Wege, aufgrund der Bestimmungen des Strafgesetzbuches oder aufgrund der Vorschriften über Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung einzuschreiten. Ein Appell an die Ortspolizeibehörde ist aber erst dann möglich, wenn das anstößige Bild schon erschienen ist und seine verbildende Wirkung getan hat. Im besten Fall läßt sich also, sofern die Ortspolizeibehörde auf den Protest eingeht, eine Wiederholung verhindern.

Abgesehen von diesem rechtlichen Wege ist noch ein anderer Weg offen: ein Appell der Leser an den Zeitungsverlag. Wenn er nachdrücklich genug ausgesprochen wird, sei es in Privatbriefen, sei es in einer Presseäußerung, kann die Wirkung nicht ganz ausbleiben. Auch die Kreise, die an einem Reklamebild Anstoß nehmen, dürfen sich darauf berufen, daß ihnen die freie Meinungsäußerung verbürgt ist. Von diesem Rechte sollten wir mehr Gebrauch machen. Hg.

◦ ◦ ◦ Für unsere Kranken. ◦ ◦ ◦

Jesus sehen.

Es waren etliche Griechen unter denen, die hinaufgekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. Joh. 12, 20. 21.

An einem Osterfest erschienen etliche Griechen unbekannter Herkunft in Jerusalem. Die traten zu dem Jünger Philippus, der aus der Griechenstadt Bethsaida war, und baten ihn, sie zu Jesus zu führen. Dieser unscheinbare Vorfall löste bei dem Heiland die tiefste Bewegung aus. Er erkannte, daß das Ziel seiner

Erdenstage erreicht sei. Der Sauerteig, den er in die Welt gebracht hatte, begann auch in die Ferne zu wirken. Die Heiden wandten sich dem neu aufgehenden Lichte des Evangeliums zu. — Es ist eine eigene Sache um diese Anziehungskraft des Erlösers. Bei manchen Menschen löst sie sich wie von selbst aus. Sobald der Heiland deutlich in ihren Gesichtskreis tritt, zwingt es sie, ihn zu sehen. Bei anderen muß es durch die größten Erschütterungen hindurchgehen, bis das Verlangen nach ihm erwacht. Zu welchen gehörst du? Möchtest du auch Jesus gerne sehen?

Was heißt das: Jesus sehen wollen? Vom Sehen mit leiblichen Augen ist nicht die Rede. Das hätten die Griechen damals haben können, ohne Philippus zu bemühen. Sie brauchten nur an die nächste Straßenecke zu treten, wenn Jesus, wie er es täglich tat, vorüberging. Aber sie wollten vor ihm treten Auge in Auge, mit ihm reden und ihm das Sehnen und Fragen ihrer Herzen offenbaren. Das ist das Verlangen eines jeden, der den Heiland aufrichtig sucht. Er will Jesus kennen lernen, um Gewißheit auf die Frage zu erhalten, ob er in Wahrheit der Bringer des Heils, der Schöpfer auch unserer Seligkeit sei. Das wird man nie erfahren, solange man sich nur mit seinen eigenen Gedanken herumschlägt oder andere darüber befragt. Ihm selber muß man gegenüberstehen, dann wird man gewiß.

Können wir es auch werden? Das liegt nicht an Jesus. Er ist immer bereit, zu suchen und selig zu machen. Es liegt an uns, an der Blindheit unserer Augen, an der Unempfänglichkeit unseres Herzens. Sie müssen sich auf tun, das will Gott erreichen. Vielleicht schickt er uns gerade deswegen die Leidenszeiten, über deren Sinn und Zweck wir uns vergeblich zergrübeln, daß sie unsere verschlossene Seele aufsprengen. Wohl uns, wenn es bei uns soweit kommt, daß auch wir wollten Jesus gern sehen.

• • • Aus unserer Gemeinde. • • •

Was hat uns Christen heute noch das Alte Testament zu sagen? Ueber diese sehr zeitgemäße Frage sprach am vergangenen Sonntag abend im Stadtmiffionsaal Herr Pfarrer Dr. Sch e u e r p l u g (bisher Bruchsal, künftig Teutschneureut). Zahlreich sind die Angriffe gegen das Alte Testament, so stark ist der Haß gegen das Judentum, daß sich mancherorts kirchenpolitische Parteien gebildet haben, die ein judenfreies Christentum wünschen. Der alttestamentliche Nachegott Jehova sei gar nicht derselbe wie der Vater Jesu Christi. Dem gegenüber zeigte der Vortragende, wie die Schriften des Alten Testaments einen Zeitraum von etwa tausend Jahren umfassen, in denen sie geschrieben wurden, und wie Gott in den ältesten Schriften zu einer noch kindlichen Kulturstufe ganz anders reden mußte, als später zu einer höher entwickelten. Der Gedanke der Allgegenwart Gottes konnte den primitiven Menschen nur so verdeutlicht werden, daß Gott im Paradiese spazieren gehe, während derselbe Gedanke später im 139. Psalm einen wunderbar vergeistigten Ausdruck fand. Das Alte Testament ist uns nicht nur eine unerföhlliche Geschichtsaquelle, nicht nur ein Denkmal herrlicher Dichtkunst — wovon Proben gegeben wurden —, sondern vor allem eine unentbehrliche Ergänzung zum Neuen Testament. Auf den Höhepunkten spüren wir den Herzschlag einer glaubensstarken, gebetsinnigen Frömmigkeit, z. B. in Psalm 73. Und wie treffend ist das Urbild des leidenden Heilandes in Jesaja 53 vorgezeichnet! Gott ist und bleibt im alten wie im neuen Bund der ewige, heilige, gerechte Gott, von dem es aber auch schon im Alten Testament heißt: „Ich habe dich je und je geliebt und dich zu mir gezogen aus lauter Güte“. Der hochinteressante Vortrag wurde umrahmt von Liedern des Stadtmiffionschors, Bertoningegen alttestamentlicher Texte. Die Anwesenden bedauerten nur, daß nicht noch mehr Zuhörer sich eingefunden hätten. Es muß sich erst zeigen, ob die Fortsetzung der Vorträge auch im Sommer Anklang findet. Am Himmelfahrtsabend wird Herr Pfarrer B u r g s t a h l e r von Aue sprechen über: „Abraham, der Vater des Glaubens“.

• • • Ausklang des Jubelfestes der Evang. Vereinigung und des Kirchenchors der Lutherkirche.

Am Sonntag, den 24. April, konnten die Evangelische Vereinigung der Neustadt und der Kirchenchor der Lutherkirche das Fest ihres fünf- undzwanzigjährigen Bestehens feierlich begehen. Um ihren Mitgliedern noch einige fröhliche Stunden geselligen Beisammensins zu bieten, hatten beide Vereine dieselben samt ihren Angehörigen auf Sonntag, den 1. Mai, zu einem kleinen Nachmittagsspaziergang über den Augustenberg nach Grödingen eingeladen. Etwa 150 Personen fanden sich dann daselbst im „Kaiserhof“ zusammen. Nachdem der Kirchenchor ein Lied vorgetragen hatte, ergriff Herr Hauptlehrer Eberhard, der 1. Vorstand des Kirchenchors, das Wort und warf einen kurzen Blick auf den in allen Teilen wohl gelungenen Verlauf des Festes vor 8 Tagen. Sodann gedachte er eines Mannes, dessen Verdienste um das religiöse Leben in den Neustadtgemeinden und um den Kirchenchor selbst nicht weiter verschwiegen werden durften. Es war Herr Bürovorstand A l b e r t K e b e r gemeint. Gehört doch Herr Keber seit Bestehen der Vereinigung derselben als Vor-

standsmitglied an, auf dessen Schultern wohl der größte Teil der vereinsamtlichen Last lag und noch liegt und der die Interessen des Kirchenchors jederzeit mit Freuden innerhalb der Vereinigung vertrat. So hat er seit 25 Jahre seine Kräfte dem Dienst an den beiden Neustadtgemeinden gewidmet, und daß seine Tätigkeit eine segensreiche war, braucht wohl nicht besonders unterstrichen zu werden. Aus diesem Grunde wurde Herr A l b e r t K e b e r durch Herrn Eberhard im Auftrage des Kirchenchors zu dessen Ehrenmitglied ernannt und ihm hierüber eine künstlerisch ausgestattete Urkunde überreicht. Herr Keber dankte für diese Anerkennung und Ehrung mit herzlichen Worten und versprach, auch fernerhin ein treuer Förderer der Sache des Kirchenchors zu bleiben. Der Kirchenchor selbst freut sich, Herrn Albert Keber nun auch zu seinen Ehrenmitgliedern zählen zu dürfen. — Es soll an dieser Stelle auch mit Freuden des Künstlers gedacht werden, der all die Ehrenkunden sowohl für die Evang. Vereinigung, als auch für den Kirchenchor mit großer Liebe und Hingabe erwarf und ausführte. Es ist der Herr Zeichenlehrer A. F i n d e, dem auch auf diesem Wege für all sein Entgegenkommen und seine künstlerischen Leistungen für die beiden Vereine in voller Anerkennung herzlichster Dank ausgesprochen sei. Noch längere Zeit blieb Alt und Jung in fröhlicher Stimmung bis in die späten Abendstunden beisammen. In diesem fröhlichen Beisammensein in den Räumen des Kaiserhofes fand das silberne Jubiläum der beiden Vereine seinen Ausklang.

• • • Gottesdienstsanzeiger. • • •

Samstag, den 21. Mai 1927.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr lit.-musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 22. Mai 1927 (Rogate).

Stadtkirche: 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼10 Uhr Akademischer Gottesdienst, Pfarrer Einwächter. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Blatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Grimm. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Grimm. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 8 Uhr Pfarrer Renner. ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Höflin. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Feiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Söhler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtv. Gocker. ¼11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Gocker. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Grünwinkel (Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

• • • Wochengottesdienste:

Waldbornstr. 11 (Konfirmationsaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Donnerstag, den 26. Mai 1927 (Himmelfahrt).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Blatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Blatt.

Johanneskirche: ¼10 Uhr Pfarrer W. Schulz. 6 Uhr Waldgottesdienst im Durlacher Wald, Pfarrer Hauf.

Christuskirche: 10 Uhr Pfarrer Seufert.

Markuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Pfarrer Renner.

Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Fesler.

Feiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Dienstag Bastelabend; Mittwoch ältere Gruppe. — Treue: Freitag abends 8 Uhr Bundesabend. — Lutherbund: Montag abends Turnen und

Eine Missionsopferwoche

wirklich ein Opfer sind. Solche Opfergaben werden im Laufe der nächsten Woche in Empfang genommen werden von Missionar Mayer, Boechstraße 36 (auch auf sein Postcheckkonto Karlsruhe 7441 mit Bezeichnung „zur Missionsopferwoche“), Pfarrer Herrmann, Waldhornstraße 11, Pfarrer Renner, Seubertstraße 7, Pfarrer Hauf, Rüppurrerstraße 72, von der Geschäftsstelle der Evang. Stadtmission Kriegsstraße 5, Stadtmissionar Braun, Dorfstraße 4, vom Evang. Gemeindeamt, Friedrichsplatz 15, von der Schriftleitung des Ev. Gemeindeboten Blumenstr. 1, Zimmer 14.

Jungfchar; Dienstag abends Bundesabend; Mittwoch vierzehntägig ältere Abteilung; Freitag abends Fasten; Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag Turnen; Mittwoch Singen; Freitag Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Stefaniensstr. 22 Bundesabend. Donnerstag 8 Uhr Stefaniensstr. 22 Bundesabend. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen (Ältere und Jüngere). — **B.D.S. Beierheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag 1/8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Vätergruppe; Samstag nachmittags Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag 8 Uhr Singen; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag abends 8 Uhr für Alle Turnabend. Mittwoch abends 8 Uhr für sämtliche Abteilungen Lieder- und Spielabend. Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr für sämtliche Abteilungen Lieder- und Spielabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. **Paulusbund:** Montag 8 Uhr Bibelbesprechabend für beide Abteilungen; Donnerstag Wanderung; Freitag 1/6 Uhr Jungfchar.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag 5 Uhr Jungfchar; Donnerstag gemeinsamer Abend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindefaß, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Evang. Mädchenbund Dorland: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Sofienstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/29 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmiff. Braun; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag

8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde und Sammlerinnenkonferenz. Himmelfahrt 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Vortrag von Pfr. Burgstahler-Aue: „Abraham, der Vater des Glaubens“. Freitag abends 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstraße 23:** Sonntag vormittags 11 Uhr Hoffnungsbund; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein; Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag abends 8 Uhr Diskussionsabend. Montag abends 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 1/4 Uhr Heimabend, Lesabend. Mittwoch 1/8 Uhr Turnen in der Uhlenschule (Schützenstr.). Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde. Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde; 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 1/24 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; Mittwoch 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag abends 8 Uhr Töchterverein. Freitag abends 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kindererschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag 8 Uhr allg. Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge; Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum, Steinstraße 31, H. II. Sonntag vorm. 10—12 Uhr Sonntagschule; nachm. 1/3 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer. Mittwoch

Evang. Buchhandlung - Harmoniumlager

Inh.: E. A. Hildenbrand
jetzt Zähringerstraße 77

Johannes Heuglin. (Fortsetzung.)

2. Johannes von Lindaw halt vnnnd glaubet / es seien nur zwei Sacrament / nemlich das Sacrament des Altars / vnnnd der Lauff / die andere fünff verachtet vnd verwürfft er.

In verantwortung des Artickels ist der fromme Mann entweder zu unuerstanden / oder zu unbetracht gewesen / das ihm doch gegen Gott gar nichts schaden würt / wiewol er (als hernach kommet) genugsam zu uerstehen hat geben / wie ers gemeinet habe.

Antwort. Ich halt disen Artickel / aber mit dem nderscheid / das allein die zwei Sacrament noth seien zur Seligkeit Vi Iustificatiua, die andern aber nicht noth seien zur Seligkeit / oder Iustificatiua, sonder allein Adminiculatiua. Das es aber war feie / das die fünff ohn noth seien zur Seligkeit / ist in eweren egnen Decretis erwisen. So sehen wir das vil sterben / ohn das Heilig öl / So seind wir nit alle geweiht / noch Ehelich / vnnnd ist doch niemand dem wider / das solche Leüt auch Selig werden / ohn dise Sacrament.

Johann Heuglins / an den Vicarium / ernstliche antwort.

Als ihn aber hie der Vicari angeredt hat / er soll solcher außzüg geschweigen / dann sie nicht da seien von Disputierens wegen / sondern allein auff jeden Artickel sagen / Credo, aut non Credo, das ist / Ich glaubs / oder glaubs nicht / Da begeret er / man solte ihn nicht vbereylen / dann sie wissen wol / das man im Rechten beide theil verhören sollt. O lieber Herr (sagt er zum Vicari) gahen nicht an mir / ich sage / Euch stehet ein groß

Brtheil von Gott darauff. Dann es stehet geschriben Iuste iudicate filii hominum, das ist / Ihr Menschenkinder richten recht. Sie hat er vil schöner Sprüch eingezogen / inn denen er vermanet hat / das sie ihn vnderrichteten / so er irrete / dann er sich gern weisen lassen wölle / mit so vil kleglichen worten / das gar nahe alle Menschen mit ihm weineten. Item / als der Vicari oft zu ihm sagt / inn fürhaltung der Artickel / er solte zu jedem sagen / Ich glaubs oder glaubs nicht. Da sagt er / das doch nie erhöret seie worden / von Christenleüten / dz sie sich vnderstanden haben / eines Menschen glauben zu vrtheilen / vnnnd sagt: Da greiffen ihr Gott in sein Brtheil / welchem allein zu stehet die gewissen der Menschen zu vrtheilen. Ach Barmherziger Gott / lassen mich doch bleiben bei dem / da bei die schnöden Juden Christum vnseren HErrn bleiben ließen. Dann als er gefüret ward für den Bischoff Hannam / fraget man ihn nicht was er glaubte / sonder was er gelehret hette / etc. Darumb stehet euch nicht zu / meinen Glauben zu vrtheilen. Nun hab ich doch solches nit gelehret / vnd ob ichs schon gelehret hette / so geben zeignuß / das vbel gelehret seie. In meiner großen Marter seind ihr zu mir kommen / vnd gesagt / der Luther schreibe / es seien nur zwei Sacrament / vnd gesagt / Er probiere es mit Schrift. Da hab ich geantwortet / was die Schrift sagt / dabei will ich bleiben / ob schon Luther daruon schreibe. Dergleichen hat er vil andere schöne ding geredt / des ich nit alles eingedenck sein mag. Doch so vil ich schreibe / ist die gründtliche Wahrheit / wie ich selbs gesehen vnnnd gehöret habe.

3. Johannes von Lindaw halt vnnnd glaubet / das die guten Werck nicht erschließlich noch verdienstlich seien zur Seligkeit. Sie merck / das ich sonderlich acht darauff gehabt habe / das man

abends 6 Uhr Knabenbund; abends 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstraße 31: Dienstag nachmittags 1/4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Älterer Kreis (OI—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 1/2 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstraße 23. — Sonntag, 22. Mai, Familienabend mit Aufführung des 620 Meter langen B.K.-Filmes 8 Uhr abends im Saale Adlerstr. 23.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christdeutsche Jugend. Freitag 8 Uhr Kreisabend, Rüppurrerstr. 26 I.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchlich-positive Vereinigung — Gruppe Südstadt —. Sonntag, den 22. d. M., bei günstiger Witterung, Familienausflug. Abfahrt 12.24 Uhr vom Albtalbahnhof nach Busenbach. Waldwanderung über Reichenbach nach der Barbarakapelle. Um 2 1/4 Uhr Andacht im Erholungsheim Bethanien. Erfrischung. Rückweg durch den Wald über Ehenrot nach dem Bahnhof Busenbach. Heimfahrt abends 7.38 oder 8.14 Uhr. Sonntagskarten. Zahlreiche Beteiligung — auch von Freunden unserer Vereinigung — erwünscht.

Der Evangelische Südstadtkirchenchor veranstaltet am Himmelfahrtstag, 26. Mai, einen Familienausflug nach Wildbad. Abfahrt: vormittags 6.30 Uhr Albtalbahnhof. Sonntagsfahrkarte Herrenalb—Wildbad—Karlsruhe M. 2.40. Mittagessen in Wildbad zur „Alten Linde“ M. 1.50. Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. Einzeichnungsliste für das Mittagessen liegt bei den Proben Mittwochs und Freitags abends 8 Uhr im evang. Gemeindehaus der Südstadt auf.

Evang. Männerverein der Südstadt. Am Himmelfahrtstag, abends 6 Uhr, bei günstiger Witterung: Waldgottesdienst mit Gesang und Ansprache. Gesangbücher mitbringen. Treffpunkt: Tivoli 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier am darauffolgenden Sonntag statt. Ort: Spielplatz im Durlacher Wald hinter dem Wasserwerk. Alle Evangelischen sind dazu herzlich eingeladen.

Missions-Filmvortrag von Missionarin Lisa Keyer über: „Im Lande des Bluts und der Tränen“ am Freitag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, im evang. Stadtmissionsaal Adlerstr. 23. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Frauenverband der Pauluspfarre: Freitag abends 8 Uhr Feststellung der Kleinkinder zur Walderholung.

BK-Film.

Einmalige Aufführung als Mittelpunkt des BK-Familienabends am Sonntag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstr. 23. Programme, die zum Eintritt berechtigen, zu 50 Pfg. in der Evang. Buchhandlung Hildenbrand, Zähringerstr. 77 und im Evang. Schriftenverein, Kreuzstr. 35. Für Evang. Mittelschüler in den Verkaufsstellen Freikarten (soweit Vorrat).

Basler Frauenmissionsbund.

Arbeitsverein 25. Mai, nachm. 3 Uhr, Adlerstr. 23, 2 Treppen hoch im Vorderhaus.

Evang. Stadtmission.

Himmelfahrt, 26. Mai, abends 8 1/4 Uhr, im Saale Adlerstr. 23, Vortrag von Pfarrer Burgstahler-Lue: „Abraham, der Vater des Glaubens“.

B.K.-Familienabend.

Am Sonntag, den 22. Mai, tritt der hiesige B.K. mit einem Familienabend an die Öffentlichkeit, in dessen Mittelpunkt die Aufführung des ersten deutschen B.K.-Films stehen wird. Bilder von B.K.-Ferienfahrten im Gebirge und an der Wasserkante, Speerspiele, ernste und heitere Fahrtenerlebnisse aller Art werden dem Besucher ein lebendiges Bild von der Eigenart der weit über ganz Deutschland verbreiteten Schülerbibelkreise geben. Alle Eltern und Freunde, sowie alle die, die diese große Bewegung unter den höheren Schülern noch nicht kennen, sind herzlich zum Besuch der Veranstaltung eingeladen. (Siehe die Anzeige.)

Glocken- und Orgelbau fond der Matthäuspfarre Karlsruhe.

Öffentliche Quittung und Dankagung!

Postcheckkonto Nr. 7860 Karlsruhe.

Girokonto Städt. Sparkasse Nr. 1301 Karlsruhe.

Es haben einbezahlt auf Postcheckkonto: Oberforstrat Dr. C. F. 10.—, Postm. W. 3. 10.—, Verf.-B. F. Schm. 20.—, Oberg. F. 10.—, Ung. 10.—, Baurat L. 5.—, Lehrerin Fr. L. Bl. 5.—, Reg.-Sekr. R. W. 5.—, Oberbuchh. a. D. E. W. 5.—, Dir. Schl. 10.—, Postinsp. W. F. 5.—, Oberbaurat Prof. H. B. Mairate 20.—, Fr. Hauptl. G. 10.—, Bürgerm. Dr. R. 20.—, P.-Sekt. F. F. 3.—, Bank-Prök. H. G. Mairate 10.—, Eij.-Insp. E. Sch. 5.—, Vorst. F. W. Mairate 10.—, Schriftf. W. Pr. 2.—, Fam. B.-D.-Insp. B. 5.—, Städt. Fürst. P. G. Mairate 3.—.

In bar: F. 1.—, Kunstm. E. 3.—, Fam. D. B. 5.—, B.-Insp. H. 8.—, Rech.-Dir. L. 3. 10.—, General-Inspr. R. F. 15.—, Frau St. 3.—, Prof. Dr. med. H. St. 20.—, Fam. O. F. 10.—, Ung. 5.—, Prof. E. W. 20.—, Frau B. 50.—.

Hausammlung. Hirschstraße: Elek.-M. E. H. 1.—, Frau Pfarrer G. Wwe. 5.—, Frau D.-Insp. M. Wwe. 5.—, D.-Rech.-R. M. B. 2.—, Fril. R. H. 2.—, Müller Sohn 7.50, Frau J. R. 2.—, Frau B. Sch. Wwe. 3.—, Frau E. G. 2.—, Frau A. F. Wwe. 1.—, Frau Dir. F. 2. 3.—, Schreinermeister J. M. 1.—, Arch. u. Gew.-L. D. J. 10.—, Kfm. A. W. 1. Rate 21.—, Kfm. J. G. 1. Rate 2.—, Rech.-R. a. D. Th. R. 3.—, 1. Rate, Fril. Hauptl. F. W. 5.—, Kfm. J. L. 20.—, Kfm. D. Schm. 5.—, Majh. A. D. 3.—, Op.-Kat 1. Rate 10.—, Geh. Ob.-Kir.-Kat A. W. 1. Rate 5.—, Prof. A. B. 1. Rate 3.—, Frau Dir. B. 20.—, Generalat. F. R. 10.—, Rech.-R. a. D. J. S. 2.—, Elek.-Ing. W. R. 10.—, 1. Rate, Verf.-B. H. B. 1. Rate 1.—, Rech.-Dir. D. H. 1. Rate 10.—, Oberl. O. C. 1. Rate 3.—, Frau Großkfm. Bl. Wwe. 3.—, Ober-Ing. F. J. 3.—, Fril.

(Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten).

in dem / vnd vil anderen Artickeln nit zu ihm klaget / das er sie gelehret hab / sonder er halt vnd glaubet solliches.

Antwort / Die antwort hat sich dahien gelendet / das diß gute Werck nicht seien / sie geschehen dann auß rechtem glauben / sonst sei es nur ein gleichnerei / darumb habe Christus die Juden gestraffet.

4. Johannes von Lindaw halt kein Feiertage / noch vnderscheid der tagen / dann allein den Sonntag / vnnnd vnser Frawentag.

Antwort / Wider dise ding hab ich nie vil geredt / oder darvon gelesen / Ich sage aber / Es were vil besser wercken / dann die ganzen Feiertage danken / springen / zutrinken / spielen / vnd dergleichen / Vnd das haltet auch Augustinus. Ich hab aber nie keinen Feiertag abgethan / will hierinn ein Oberkeit lassen machen / Vnd rede also nicht wider ein gute auffassung / sonder nur wider die mißbreüch / so darinn geübt werden.

5. Item / er verachtet die Kirchenbreüch / vnnnd haltet es sen nit sünd in der Fasten / Freitag vnd Sambstag Fleisch essen / auch hat er solches gelehret / vnd selbs gessen.

Antwort. Ich leugne nit / ich hab Fleisch gessen im Bawrenkrieg / auß notturfft vnd nit auß freuel. Vermeine auch es soll die Gewissen nit binden / so man sollich ding thut ohn ergernuß vnd hierinn ein jeder thun / nachdem er weißt gegen Gott zu uerantworten / sonst verwürff ich die guten breüch nicht / will verhoffen / es solle mir nicht nachtheilig sein. Weiter zoge er ein die Sprüch des Heiligen Pauli / Rom 14. vnd 1. Corinth. 8.

6. Item / er hat Lutherische Bücher gelesen / nemlich das /

von der Babylonischen Gefengnuß / Vnd ober etliche Psalmen / auch Pomeranum. Dise antwort hat mir sonderlich wolgefallen / dann er die Geistliche Richter gestrafft hat / inn mißbrauchung ihres Ampts.

Antwort / Vor dreien jaren hat mir der Pfarrherr von Bodma dise Bücher zulesen geben / vnd ich hab vermeinet es were nicht wider ein Oberkeit / was einer lese / dieweil geschriben stehet / Omnia probate. Erkündigen alle ding / etc. Mag man doch wol alles guter meinung lesen.

7. Item / er hat Lutherische vnd Vnlutherische Predigen gehört / doch haben ihm die Lutherischen baß gefallen / dann die Vnlutherischen.

Antwort / Ihr mögen ein ding nennen wie ihr wölten / das wort Gottes ist mir nit Lutherisch / mir gefallt kein Lehr von des Luthers / sonder deswegen / das es mich herzlich bedunckt / die Wahrheit sein. Luther ist ein gelehrter Mann / vnd ich ein armer Mensch / darumb ich weder dem Luther / noch keinem anderen sein Lehr beschirmen kan / allein will ich das verantworten / dadurch ich beger mein Gewissen vor Gott frei zu halten / hoff es sei meinem leben kein nachtheil.

8. Item / er hat ein New Testament bei ihm gehabt / das er wol an hundert orten gefelschet hat.

Antwort / Es ist war / ich hab ein New Testament gehabt / aber ich bin des verstands nie gewesen / ist etwas in der Tollmetschung / das ichs gemercket / vil minder selbs gefelschet habe.

9. Item / er halt vnd glaubet das Christus einmal auffgeopffert sei am Creuz / vnd werde fürthien nit mehr geopffert /

H. D. 2.—, Kgl.-Vorst. W. D. 1. Rate 1.—, Frau H. 2.—, Fin.-D. 1.—, R. W. 1.—, D.-P.-Sch. B. H. 1.—, Hauptl. E. 3. 5.—, D. 1.—, Min.-D.-Rech.-R. E. R. 3.—, W. B. 2.—, W. 50.—, Frau Rech.-R. B. 2.—, Pst. R. Fr. 2.—, P.-Schr. B. 1.—, D.-P.-Sch. 1.—, E. F. 2.—, Oberl. H. P. 1.—, Hauptl. M. Schm. 1. Rate 5.—, Frl. Musikl. D. Schm. 1. Rate 3.—, Frau Pfarrer Schm. Wwe. 3.—, Regierungs-Baum. Schm. 3.—, Ungenannt 3.—, Frau Pfarrer Hg. 1. Rate 2.—, Dir. E. 2.—, Hauptl. H. H. 20.—, Reg.-Kat Dr. E. 3. 5.—, Frau Geh. Ob.-Reg.-R. Wwe. Dr. 1. Rate 6.—, Hausgehilfin A. M. 2.—, Oberforstrat Dr. Pf. 1.—, Oberbaurat Dr. 1. Rate 5.—, Dr. 2.—, Geh. Reg.-Kat R. 5.—, Ing. R. D. 2.—, Rfm. L. R. 10.—
(Fortsetzung folgt.)

Wir sagen allen lieben Spendern von Herzen unsern Dank!
Dürfen wir nicht noch auf mehr der Zahlkarten warten, auf unser Konto einbezahlt, die dem Gemeindevoten beigelegt waren?
Der Sprengelrat der Matthäuspfarre: Hemmer, Stadtpfr.

Das christliche Erholungsheim „Kurhaus Monbachtal“
bei Bad Liebenzell ist an einem reizenden Punkte des württ. Schwarzwaldes inmitten grüner Hänge und sonniger Talsohlen gele. en, am Ausgang des wildromantischen Monbachtals. Kein Dorf und keine Stadt löst seine Ruhe. In Spaziergängen und Wanderungen reichste Gelegenheit. Freundl. de. sonnige Zimmer, gute bürgerliche Kost, elektr. Licht. Bad im Hause. Tagesspreis 4-8 M., Bahnhof Monbach-Neubühl 1 Minute entfernt. Bad Liebenzell eine halbe Stunde.
Das Jugend- und Kindererholungsheim nimmt Erholungsfinder u. Jugendliche jederzeit auf. Saubere im Haus, Frühläder an der Nahe.
Tagesspreis 2 M. bis 3. 0 M. 280

Christliches Erholungsheim Bertelbach.
(Eigentum der bad. Mädchenbibelkreise)
Bad. Schwarzwald i. Föhlerthal, 500 m ü. M., Bille und haubfreie Lage, mitten im Tannenwald; elektr. Licht, Zentralheizung
4 Mahlzeiten, 4.50 tagl. bis 1. Juli. Berufsarb. d. J. M. erhalten Ermäßigung.
Anfragen an die Leiterin. 270

Jugenderholungsheim im Schloß Kirchberg am Bodensee
des Bad. Jugendbundes im NÖ. — Anreise über Konstanz, mit Dampfer nach Gauman. Ruhige Lage, großer Park, 2 Minuten vom See — geeignet zu längerem Aufenthalt (keine Jugendherberge) für Einzelle und Freizeigruppen, Arbeitszeiten, Behergung usw. Vom 1. bis 15. jeden Monats für Burschen, vom 16. bis 30. für Mädchen. Ausnahmen bei geschlo. tenen. Jedoch nie gemischten Gruppen nach besonderer Vereinbarung. Köstliche Verköstigung, Bier, Sekt, Kaffee, ein Führerzimmer, Tagesraum, gute Verköstigung. Anschrift für nähere Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle des Bad. Jugendbundes, Karlsruhe-Boletheim, Breiterstr. 49a.

Alles lobt unser hochfein, geruchloses **Fußbodenwachs** fest oder flüchtig, Silobole 1.50 M. — **Lampion** - erzen, Rohwachs (Bienenwachs), Feinst. Südd. Bienen-Bienen-Schleuder-Honig.
Wachs- und Honig-Zentrale, Leopoldstr. 11. 297

deßhalbe die Mesß kein Opfer sei / weder für die Lebendigen noch die Toten.
Antwort / Diß seind die wort Pauli des Außerwehlten vass / darumb sag ich hie / das ich nit anders weiß / dann das Christus vnser Herr im Nachtmal genommen hat Wein vnnd Brod / vnnd gesagt / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut / etc. Bei dem will ich bleiben / vnd dieweil nit erwisen würt / das ein Fegfewr sei / mag es auch nit für die Todten geopffert werden.
10. Item / er halt dz man den Leyen dz Sacrament / vnder beiden gestalten geben sol.
Antwort / Also hats Christus eingefetzt / vnnd Paulus darnach auch im brauch gehabt / darbei wil ich bleiben / beschehe recht der Will Gottes / etc.
11. Item / er halt vnd glaubet / das die Pfaffen / dörrffen vnerlaubt Eheweiber nemmen / vnd wa er die Weltlich Oberkeit nit mehr / dann Gott vnd die Geistlich / geförcht / hett er selbers auch ein Ehefraw genommen.
Dieses Artikels ist er auch kandtlich gewesen / vnnd gesagt / er hoff es mög ihm nit schaden.
12. Item / er halt vnd glaubt es seien nur zwen weg / einer zur Seligkeit / der ander zur Verdammnuß / vnd sei kein Fegfewr.
Antwort / Von diesem Artikel hab ich nie vil gelesen / vnnd stande des Fegfewrs halben (wie alleweg) im zweiffel. Ihr wissen das die Schrift nichts daruon sagt / so wissen ihr auch wol was dz Synodum Nyaenum, (also redet er Incongrue) deßhalben beschloffen hat. Nun gib ich dem Synodo vil glaubens. Ihr

„Evangelische Sterbevorsorge für Baden.“
Unser Hinweis in der letzten Nummer des Gemeindevoten auf die „Evangelische Sterbevorsorge für Baden“ hat bereits eine große Anzahl von Gemeindegliedern veranlaßt, dieser beizutreten. Um den übrigen Lesern Gelegenheit zu geben, sich über die günstigen Bedingungen und die hohen Leistungen der „Evang. Sterbevorsorge“ näher zu unterrichten, legen wir unserer heutigen Ausgabe einen Prospekt derselben bei, aus dem alles Nähere ersichtlich ist. Möchten daraufhin noch recht viele von dieser segensreichen Einrichtung der Inneren Mission Gebrauch machen.

Geschäftliche Mitteilungen.
Eine wirklich gute Kerze ist die „Iga-Haushaltskerze“; sie ist nach patentiertem Verfahren hergestellt, rußt nicht und flackert nicht, brennt langsam und tabelllos. Kennzeichen: Schönes weißes Wachs, der La Docht kreis genau in der Mitte. Man verlange in den Geschäften ausdrücklich die „Iga-Kerze“ (Unbedingt zu haben in allen Kolonialgeschäften). 1908

Mayer's Kur- u. Kindermilch
vitaminreich, hygienisch einwandfrei, wohlschmeckend
In eigener Stallung von geimpften Kühen unter bezirkstierärztlicher Kontrolle gewonnen. — Morgens frisch in 1/2 und 1-Literflaschen zugeführt.
Milchkuranstalt Mayer,
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102 Gegründet 1898

Eugen v. Steffeln, Karlsruhe i/B.
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffeln
Karlsruhe i/B.
Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

Halt! nicht übersehen!
Um die **Restbestände** in Sommerwaren möglichst noch vor Pfingsten zu räumen, empfehle ich: **Knaben - Anzüge, Sweater, Sportgamaschen, B'wollene Kinder- und Damenstrümpfe** (schwarz, weiß, braun), **Strumpflängen, Söckchen, Seidene Zipfelmützen** etc. etc. zu **aussergewöhnlich billigem Einkauf.**
Rudolf Wieser, Kriegsstr. 67 I

wißt aber das die Schrift nur zwen Weg lehret. Aut facite arborem bonam, etc. Das ist entweder seht vnd gebt einen guten Baum / etc. Hie hat er gesagt. Als man mich vbel zerrwogen hat / seind ihr zu mir kommen / die Schrift sage nichts vom Fegfewr / da habe ich gesagt / Ach Gott / ich habe Fegfewrs genug / in diesem großen schmerzen / so ich in Gefengnuß erlitten hab. Sagt die Schrift nichts daruon / was soll dann ich daruon sagen? Ich hab doch nit gelehrt / wil gern in diesem Artikel / als ein vnwissender vnderrichtet werden. O frommen Christen / ist das nit Fegfewrs genug / so muß es Gott geklagt sein. Hie weinet er kleglich / Ich vnd mancher Bidermann mit ihm.
Merck aber was großer Tyrannei vnd blindheit / in diesen Bischöfflichen gesellen stecke / dieweil der arm ellende Mensch / sein not also klagt / sah der Vicari da vnd lachet. Da diß sahe der arme Mann / sagt er / O lieber Herre / warumb lachen ihr mein / ich bin doch ein verlassener / ellender Mensch / der nit lachens werdt ist / Lachend ewer selbs / vnnd verzeihe euch Gott / ihr wissen nicht was ihr thun. Ab welchen worten der Vicari / der sich doch böser sachen nit leichtlich beschampt / ganz errödet. Dann sonst alle Welt ein mitteleiden hat mit dem armen Menschen.
(Schluß folgt.)

Mitteilung der Schriftleitung.
Wegen des Feiertags muß die nächste Nummer früher als gewöhnlich gedruckt und ausgegeben werden. Deshalb müssen schon am Montag alle Einsendungen für den Text und den Inseratenteil des Blattes eingehen. Hindenlang.

Evang. Sterbevorsorge für Baden
 Aufnahme bis zu 80 Jahren!
 Keine ärztl. Untersuchung! Keine Wartezeit!
Monatsbeitrag 50 Pfg.
 Bei mehrjähriger Beitragsleistung
 mehrfachen
Sterbegeld bis 1200 Mark
 Kinder von 2 bis 16 Lebensjahr sind in
 die Versicherung der Eltern kostenlos
 eingeschlossen
 Bei Tod durch Unfall 290
doppeltes Sterbegeld
 Anfragen und Anmeldungen bei der
Evangel. Versicherungsanstalt E. V.
 Zweigstelle Baden
 (Bad. Landesverband für Innere Mission)
 Karlsruhe i. B. Friedenstr. 15

Ein weiches
Fensterleder
 zeigt sich erst im Gebrauch als
 das billigste und vorteilhafteste.
Echte Chamois
 in jeder Größe bei
Ries, Ecke Friedrichsplatz 7
 Erstes Spezialhaus
 Bürsten / Pinsel / Schwämme / Kämme / Matten
 Neueste Parkettbohrer u. Wollwischer

Gar. reinen
Bienen- Blüten- Honig
 574 (Schleuder) Ia Qualität
 10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
 5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
 Nachnahme 30 Pfg. mehr.
 Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd.
 Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.
 Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. R. Fischer
 Oberneuland 188 Bez. Bremen.
 Postscheckkonto Hamburg 5625.

Uhren jeder Art • Kristall
Gold- u. Silberwaren - Trauringe
Bestecke in echt Silber und mit
 schwerster Silberauflage
 Eigene Reparaturwerkst. **Karl Jock** Kaiserstrasse 179
 Telefon 1978

Evangelische Stadtkirche, Karlsruhe, Marktplatz

Samstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr,
Liturgische Abendfeier
 der
Karlsruher Notettenvereinigung
 Mitwirkende: Anna Elgg, Erna Oesterling, Marianne Schmid,
 Margarete Wiegler-Sartory (Sopran), Martha Bruttel (Alt),
 Dr. Oskar Dessner (Orgel).
 Musikalische Leitung: Dr. Hermann Junker.

- Vortragsfolge:**
- a) Orgelhymnus „a solis ortus cardine“ M. Praetorius (1571-1621)
 - b) Choralvorspiel „Nun freut euch, liebe Christen gmein“ M. Weckmann (1621-1674)
 2. a) Dir, dir, Jehova, will ich singen } für a capella-
 b) Gib dich zufrieden } Chor J. S. Bach (1685-1750)
 3. Gebet
 - a) Terzett „O quam suavis“ für 2 Soprane und Alt mit Orgelbegleitung Patre Martini (1706-1784)
 - b) Quartett „Quis sicut Dominus“ für 4 Soprane
 5. Sicut cervus desiderat (wie der Hirsch schreit) G. P. da Palestrina (1526-1594)
 6. Choralsonate für Orgel Heint. Kaminiski (geb. 1886)
 7. Schriftlesung
 - a) Maria Wiegenlied „O Jesulein zart“ (steirische Volksweise) (Chorsatz von Hermann Meinh. Poppen)
 - b) „Welt ade! ich bin dein müde“ J. Rosenmüller (1620-1684)
 Cantate „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“
 9. Gebet.
 10. Orgelfantasie g-moll J. S. Bach
 16. Segen und Amen.

Der Eintritt ist frei, freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden dankbar angenommen.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig
 Buchdruckerei Fidelity
 Erbprinzenstraße 6.



Uebernehme jeder Art Umzüge
 nach hier oder nach auswärts
 Der Preis für Stadtmöbel beträgt
 100 Pfd. pro Möbelwagen mit 29.
 Stadtmöbelwagen mit Möbelwagen
 von 40 Pfd. ab; bei Fernumzügen
 bitte ich Kostenvoranschlag einzuge-
 verlangen.
 K. Mullinger, Hofstr. 8. Tel. 1700

Blechner- u. Installationsarbeiten
 in fachmänn. solider Ausführung
 Lager in
Gasherden und Badeöfen
 auf Teilzahlung
 mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
 dingungen des Städt. Gaswerks
Billige Preise
 Karlsruher Str. 75. S. Barth Telefon Nr. 2334

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Rüste
 große Auswahl in allen Preislagen.
 Karlsruher Str. 68 L. Rehrsdorff Tel. 676

Kleine Anzeigen.

Stellengesuch.
 Wir suchen für einige Wädchen im Alter von
 14 bis 16 Jahren geeignete Stellen zur
 Hilfe im Haushalt und Landwirtschaft. Wir
 sind hierbei insbesondere auf Familien mit
 mit geeigneter Beziehung der Wädchen gefes-
 tigten Stellen zu achten. Bewerbungen mit
 Lebenslauf und Photographie an das Bezirks-
 Jugendamt Pforzheim-Land.

Alleinmädchen
 Fleisch, brav erbt.
 m. nur gl. Bezug u. Grad, d. schon in der
 D. geb. hat, gründl. Bildg. ver. Schrift. an
 Frau Dr. Hirt, Heidelberg, Beethovenstr. 11.

Für Waschen und Büßen
 empfiehlt sich junge, zuverlässige Frau.
 Kaiserstr. 22, Stb. 2. St.

Zwei sonnige Zimmer
 gelüftet, leer oder teilweise möbliert, mit Rob-
 pelanlage. Event. wird gern auch schön
 möbliert. Geht.
 Frau Gehler, Herrenstr. 66, 8. St.

leeres Zimmer
 Welt, allein. Verkauft
 in sehr schönem Haus. Angeb. an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstr. 6.

Familienanzeigen
 jeder Art finden im
Evang. Gemeindeboten
 die entsprechende Verkörtung und Be-
 achtung.

Herrenhemden, Kragen, Kravatten
 in neuesten Formen. Dessins und Farben
 empfiehlt in reichster Auswahl
C. W. Keller
 Ludwigplatz. 305

Sehr fein und preiswürdig sind meine
stets frisch gebr. Kaffee's
 aus eigener Rösterei 306
Carl Roth, Drogerie

Friedr. Chr. Kiefer
 Karlstraße 4 / Telefon 254
 liefert prompt und billig 347
Kohlen, Koks, Grude, Briketts, Holz